Der Brief an Philemon

Einleitung

1. Sklavenhaltung

Dieser Brief behandelt indirekt das Problem der Sklavenhaltung, die gegen Gottes Willen ist, was im Alten Testament dadurch deutlich wird, dass ein Israelit einen hebräischen Sklaven im siebten Jahr freilassen musste (2Mo 21; 5Mo 15,12.18). In Epheser 6,9 und Kolosser 4,1 finden wir Anweisungen, wie Herren ihre Sklaven zu behandeln hatten und umgekehrt in 1. Timotheus 6,1.2, wie Sklaven sich gegenüber ihren Herren verhalten sollten. Im Römischen Reich machten die Sklaven einen größeren Teil der Bevölkerung aus als die Freien.

2. Was sagt die Schrift zur Sklavenhaltung?

Die Antwort finden wir in unserem Brief, aber sie wird gegeben in Grundsätzen, die nicht in Lehre und Vorschriften, sondern in Haltung und Auftreten in Liebe offenbar werden. Und dadurch wird der Bereich, für den diese Grundsätze gelten, weit über die Sklaverei ausgeweitet und ist auf alle Verhältnisse anzuwenden, in die ein Christ in dieser Welt kommen kann. So gewinnt der Brief auch großen Wert für uns (HLH).

3. Lehre und Praxis

Hier wird also die Wahrheit nicht in Form von Lehre, sondern in der Beschreibung lebendiger Wirklichkeit vorgestellt. Beides gehört zusammen. *Wo Lehre fehlt, stellt sich Unbeständigkeit ein. Wo Praxis fehlt, Gefühlskälte*. Manche Abschnitte des Wortes Gottes werden vernachlässigt, weil man denkt, sie würden keine Wahrheiten enthalten, obwohl sie in Wirklichkeit eine lebendige, kraftvolle Entfaltung dieser Wahrheiten sind.

Im Christentum offenbart Gott alle seine Ratschlüsse. Derselbe Gott ist es, der sich hier um einen kürzlich bekehrten Sklaven bemüht. Darin sehen wir, dass das Christentum göttlich ist. Gott ist allmächtig, allwissend und allgegenwärtig und offenbart sich uns auch praktisch, wenn wir Ihn in die einfachsten Umstände des Lebens hineinnehmen.

Christentum ist kein System irdischer Gerechtigkeit; es ist die Entfaltung der Gnade Christi und himmlischer Hoffnungen (WK).

Hier begegnen wir einer wichtigen Belehrung. Wenn jemandem ein offenbares Unrecht angetan worden ist, gibt es keinen wirkungsvolleren Beweis der Buße als Bekenntnis und Wiedergutmachung, soweit es in unserer Macht liegt. Es ist immer ein schmerzlicher Prozess, doch es ist praktische Gerechtigkeit, äußerst wirkungsvoll als ein Zeugnis und zur Verherrlichung Gottes (FBH).

4. Anlass für diesen Brief

Der Anlass für das Schreiben dieses Briefes war der Sklave Onesimus, der seinem Herrn Philemon offensichtlich nach einer Verschuldung entlaufen war. Er war nach Rom geflohen und hatte dort den Apostel Paulus kennengelernt und war durch ihn zur Bekehrung gekommen.

Der Brief ist in gewisser Weise ein Empfehlungsbrief – Paulus unterschreibt den Brief.

Einteilung

1. Absender, Adressat und Gruß (V. 1–3)
2. Dank für die Gottesfurcht des Philemon (V. 4–7)
3. Der entlaufene Sklave Onesimus (V. 8–14)
4. Philemon soll Onesimus wie einen Bruder aufnehmen (V. 15–20)
5. Ankündigung eines Besuches bei Philemon (V. 21.22)
6. Grüße und Wunsch um Gnade (V. 23–25)

Auslegung

–1–3 Absender, Adressat und Gruß

Vers 1

Paulus, ein Gefangener Christi Jesu, und Timotheus, der Bruder, Philemon, dem Geliebten und unserem Mitarbeiter: Paulus hat diesen Brief vom Gefängnis aus geschrieben. Er ist etwa zur gleichen Zeit wie die Briefe an die Epheser, die Kolosser und die Philipper entstanden und abgesandt worden. Manche Ausleger sehen diesen Brief als einen Anhang zum Kolosserbrief.

Der Brief hat mehrere Absender und mehrere Empfänger. Die Nennung dieser verschiedenen Namen im Gruß zeigt die herzliche Verbundenheit dieser Personen untereinander.

Timotheus, der Bruder: Paulus fand seine Freude an der Gemeinschaft mit Brüdern. So nennt er hier Timotheus, später Philemon (V. 7) und schließlich Onesimus (V. 16). Die Gemeinschaft mit den Brüdern steht in enger Verbindung mit der Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn. Er wünschte, diese Gemeinschaft zu vertiefen. Vergleiche die Worte des Herrn Jesus in Johannes 20,17.

Philemon: Der Liebreiche; o. einer der liebt.

Geliebten: Ein Bruder, den man liebt.

Unserem Mitarbeiter: Philemon wohnte wahrscheinlich in Kolossä. Es ist eine Frage, ob Philemon durch Paulus zur Bekehrung gekommen ist (V. 19), da ja die Versammlung dort durch Epaphras entstanden war. Er hatte mit am Evangelium gearbeitet. Die Versammlung war in seinem Haus, und er war sicher um sie besorgt. Sein Name bedeutet „Liebender“.

Vers 2

Und Apphia, der Schwester, und Archippus, unserem Mitkämpfer, und der Versammlung in deinem Haus:

Apphia, die Schwester: Apphia war wohl die Frau Philemons (WK, HLH, VINCENT, FBH). Taktvoll nennt er sie „Schwester“ und nicht „Geliebte“.

Und Apphia, der Schwester, und Archippus, unserem Mitkämpfer: War er der Sohn Philemons und Apphias? Manche halten ihn jedenfalls für einen Hausgenossen Philemons (HLH), andere für den Sohn (FBH). In Kolosser 4,17 wird er aufgefordert, auf den Dienst zu sehen, den er im Herrn empfangen hatte, dass er ihn erfüllen möchte.

Und der Versammlung in deinem Haus: Im Haus des Nymphas war ebenfalls eine Versammlung in Kolossä. Paulus bezieht die ganze Versammlung mit in den Gruß ein, weil Onesimus nach seiner Rückkehr in ihrer Mitte verkehren wird.

Mitkämpfer: Ein stärkerer Ausdruck als Mitarbeiter (V. 1.24). Zur Mitarbeit mag mancher bereit sein, doch wie sieht es aus, wenn sich Widerstand gegen die Wahrheit einstellt? Dann ist Kampf erforderlich; und das erfordert Anstrengung und Verzicht.

Vers 3

Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus: Der übliche Gruß.

Jesus Christus: Kommt achtmal in diesem Brief vor.

–4–7 Dank für die Gottesfurcht des Philemon

Vers 4

Ich danke meinem Gott, indem ich dich allezeit erwähne in meinen Gebeten: Paulus war nicht von Gott gebraucht worden, um die Versammlung in Kolossä zu gründen, er betete aber beständig für sie und die einzelnen Personen, sicher im Besonderen für die, die eine Verantwortung in der Versammlung trugen. In jedem seiner Gebete dachte er an Philemon, wie er hier schreibt. Was können wir daraus lernen? Die Fürbitte bringt insbesondere die enge Verbundenheit zum Ausdruck.

Vers 5

Da ich höre von deiner Liebe und von dem Glauben, den du an den Herrn Jesus und die du zu allen Heiligen hast: Wie so oft in Gottes Wort erwähnt Paulus zuerst das Gute. Er hatte von der Liebe und dem Glauben Philemons gehört und schreibt anerkennend davon.

Sagen auch wir einander, was wir Gutes über den anderen gehört haben? Bei einem Führungsseminar lernte ich zwei Grundsätze im Blick auf Mitarbeiterführung: Sich immer wieder über das Gute zu unterhalten und auch einander zu sagen.

Liebe ... zu allen Heiligen: Das nennt der Apostel hier an erster Stelle. Liebe zu einigen Heiligen ist etwas sehr schönes, doch Liebe zu allen Heiligen ist göttlich.

Glaube ... an den Herrn Jesus: Das Glaubensleben hat einen Bezug und einen wesentlichen Inhalt: Es richtet sich völlig auf den Herrn Jesus. Der Glaube an den Herrn Jesus Christus ist das tragende Element der Liebe zu allen Heiligen. Deshalb steht das hier dazwischen.

Vers 6

Dass die Gemeinschaft deines Glaubens wirksam werde in der Anerkennung alles Guten, das in uns ist gegen Christus [Jesus]: Das ist die Gemeinschaft, die der Glaube bewirkt. „Gemeinschaft“ hat oft den Sinn von „Mitteilung“, „Unterstützung“ (Röm 15,26 „Beisteuer“, 2Kor 9,13; Heb 13,16). Es könnte gut sein, dass Paulus hier mit der Gemeinschaft das meint, was sich über finanzielle Gaben hinaus auch auf geistliche Mitteilungen bezieht. Kam sie in der Anerkennung „alles Guten“ vielleicht zu kurz?

Anerkennung [ἐπιγνώσις] völlige Erkenntnis. War Philemon ein geradliniger Mann, der nicht viele Worte machte, das Herz aber am richtigen Fleck hatte? Philemon hatte ein großes Haus mit Sklaven. Dort kam auch die Versammlung zusammen. Er scheint gute Stärken gehabt zu haben. Solche haben es schwerer, ihre Gefühle auszudrücken. Doch der Apostel fordert ihn dazu auf.

Vers 7

Denn ich hatte große Freude und großen Trost durch deine Liebe, weil die Herzen der Heiligen durch dich, Bruder, erquickt worden sind: Das ist die richtige Lesart (NA[26], WK). Paulus hatte große Freude und Trost empfangen wegen der Liebe, die Philemon im Blick auf andere hatte wirken lassen. Daran gibt es überhaupt keinen Zweifel.

Die Herzen [σπλάγχνα]: das ist *Eingeweide* (V. 12.20). Die Herzen der Heiligen zu erquicken, ist ein besonderer Dienst. Wie oft mögen wir der Anlass dazu sein, dass die Herzen der Heiligen beschwert werden? σπλάγχνα kommt noch vor in Lukas 1,78; Apostelgeschichte 1,18; 2. Korinther 6,12; 7,15; Philipper 1,8; 2,1; Kolosser 3,12; 1. Johannes 3,17. Es ist ein Bild von innigem Mitgefühl.

–8–14 Der entlaufene Sklave Onesimus

Vers 8

Deshalb, obgleich ich große Freimütigkeit in Christus habe, dir das zu gebieten, was sich geziemt: Paulus knüpft an das Gute bei Philemon an. Nun beginnt er mit seiner eigentlichen Bitte, auf die er nach dieser sehr schönen Einleitung zu sprechen kommt.

In Christus ..., dir zu gebieten: Paulus hätte in seiner apostolischen Autorität, die er vom Herrn empfangen hatte, die Sache, die er auf dem Herzen hatte, Philemon kurz und bündig gebieten können. Er tut es jedoch nicht, sondern beruft sich auf die Liebe, die Philemon geübt hatte. Das ist auch die Weise, wie der Herr seine Autorität ausübt. Davon können wir sehr viel lernen. Gott verlangt Gehorsam aus Liebe (5Mo 6,5; Mt 22,37).

Vers 9

So bitte ich doch vielmehr um der Liebe willen, da ich nun ein solcher bin wie Paulus, der Alte, jetzt aber auch ein Gefangener Christi Jesu: Die Liebe befiehlt daher auch nicht, sondern bittet [παρακαλέω]. Zuerst spricht Paulus über die Liebe des Philemon und öffnet dadurch die Tür zu seinem Herzen. Nun bittet er Philemon wegen derselben Liebe, ihm diese Bitte nicht abzuschlagen.

Wie Paulus, der Alte: Erinnert Paulus an seine frühere, herzliche Beziehung zu Philemon? Es scheint eine enge Beziehung zwischen beiden bestanden zu haben, der Philemon viel zu verdanken hatte. Doch jetzt ist er jedenfalls ein Gefangener mit allem Ungemach. Kann man einem Gefangenen eine Bitte abschlagen? Der „Alte“ kann auch bedeuten, dass Paulus sich tatsächlich alt fühlte; möglicherweise gezeichnet durch seinen entbehrungsvollen Dienst.

Ein Gefangener Jesu Christi: Wird Philemon Paulus eine Bitte abschlagen, als jemand, der im Gefängnis sitzt, und zwar für Jesus Christus?

Vers 10

Ich bitte dich für mein Kind, das ich gezeugt habe in den Fesseln, Onesimus: Nun kommt er mit seiner Bitte heraus: Es geht um Onesimus, der durch Paulus zum Glauben gekommen war. Er war zuvor Philemons Sklave, wenn er ihm auch nicht nützlich war vor seiner Bekehrung – allerdings war er dessen Eigentum –, doch durch seine Bekehrung hatte er in seiner Liebe zu Paulus diesem gedient.

Ob Onesimus selbst das Empfinden hatte, zu Philemon zurückzukehren (das würde ganz dem Geist dieses Briefes entsprechen) oder ob

Paulus ihm dazu geraten hat? Jedenfalls hat Paulus ihn darin bestärkt, zu Philemon zurückzukehren.

Mein Kind: Wenn Philemon Paulus liebt, so würde er auch „sein Kind (seinen Sohn)“ lieben. Paulus nennt auch Timotheus und Titus seine Kinder, doch diese hatte er nicht „in den Fesseln“ gezeugt.

Vers 11

Der dir einst unnütz war, jetzt aber dir und mir nützlich ist: Der Name *Onesimus* bedeutet „hilfreich“ oder „nützlich“; darauf spielt Paulus hier an. Dieser Name war sehr gebräuchlich für Sklaven. Nach römischem Recht war ein Sklave Hab und Gut seines Meisters. Ein Sklave hatte keinerlei Rechte. Sein Herr konnte ihn roh behandeln. Wer fragte schon danach, wenn ein Herr seinen Sklaven tötete. Vor seiner Bekehrung war er „unnütz“. Durch seine Bekehrung ist er erst das geworden, was jeder Mensch eigentlich sein sollte. So ist es mit jedem von uns geschehen.

Vers 12

Den ich zu dir zurückgesandt habe – ihn, das ist mein Herz: Nach dem Gesetz war es verboten, einen Sklaven zu seinem Herrn zurückzusenden, der sich vor seinem Herrn rettete (5Mo 23,16.17). Die Gnade erhebt uns weit über das Gesetz. Hier sieht man sehr schön, wie Paulus die Funktion eines Mittlers ausübt. Er sendet ihn zurück, damit Philemon ihn aus der Hand des Paulus empfangen möge.

Auf die Rückkehr des Onesimus wird in Kolosser 4,7–9 Bezug genommen. Er reiste zurück mit Tychikus und wird in diesem Brief be-

reits genannt: „Onesimus, der treue und geliebte Bruder, der von euch ist“.

Mein Herz [σπλάγχνά]: wieder das Wort für Eingeweide (vgl. V. 7).

Vers 13

Den ich bei mir behalten wollte, damit er statt deiner mir diene in den Fesseln des Evangeliums: Welcher Art war der Dienst, den Onesimus dem Paulus leistete? Hatte er eine Gabe, mit dem Wort zu dienen? (so HLH). Paulus wollte ihn behalten, und er hätte in zweifacher Hinsicht ein Recht dazu gehabt. Aber er machte von diesem Recht keinen Gebrauch. Wäre es nicht ein höheres Motiv gewesen, dass Onesimus am Evangelium diente? Paulus gibt seine Absicht zu erkennen, Onesimus als Mitarbeiter in Rom zu haben.

Vers 14

Aber ohne dein Einverständnis wollte ich nichts tun, damit deine Wohltat nicht wie gezwungen, sondern freiwillig sei: Dennoch betont er den Grundsatz der Freiwilligkeit, wodurch dieses Opfer, das Philemon bringen würde, auch vor Gott wohlgefällig ist.

> „Wie wenig begreifen unsere Herzen von der Gnade des Herrn, solange wir unseren Gehorsam nur auf den Grundsatz der Pflicht gründen, statt ihn als die Entfaltung des Lebens in uns zu sehen. ... Wenn die christliche Haltung aus Zwang oder Pflicht besteht, hat sie immer etwas Abstoßendes, Gezwungenes, Wesensfremdes; es ist nicht ein Wandeln im Geist“ (HLH).

–15–20 Philemon soll Onesimus wie einen Bruder aufnehmen

Vers 15

Denn vielleicht ist er deswegen für eine Zeit von dir getrennt gewesen, damit du ihn für immer besitzen mögest: Er lässt die Frage offen, ob Onesimus schließlich Philemon oder ihm selbst dienen würde. Wenn Philemon ihn behalten möchte, dann soll die Zeit der Trennung nur die Voraussetzung dafür sein, dass er ihn umso freudiger wieder empfange, ja, „für immer“.

Vers 16

Nicht länger als einen Sklaven, sondern – mehr als einen Sklaven – als einen geliebten Bruder, besonders für mich, wie viel mehr aber für dich, sowohl im Fleisch als auch im Herrn: Und wenn Onesimus äußerlich die Stellung eines Sklaven einnimmt, innerlich ist nun ein festes Band zwischen dem Herrn und seinem Sklaven entstanden. Sie sind nun geliebte Brüder. Philemon kann dann zweifachen Nutzen haben: erstens im Fleisch, also in den irdischen Umständen und zweitens im Herrn, in der geistlichen Gemeinschaft.

Vers 17

Wenn du mich nun für deinen Genossen hältst, so nimm ihn auf wie mich: Es sind fast die Worte des Herrn: „Nimm ihn auf wie mich“. Das ist die Gesinnung eines Vermittlers. Wie weit war Paulus seinem Herrn darin ähnlich geworden. Wir sind „angenehm gemacht in dem Geliebten“ (Eph 1,6).

Vers 18

Wenn er dir aber irgendein Unrecht getan hat oder dir etwas schuldig ist, so rechne dies mir an: Hat Onesimus sich vor seiner Flucht vergangen? Diese Vermutung liegt nahe. Vielleicht hatte er sogar gestohlen? Paulus tritt als liebevoller Mittler auf. Ein Mittler nimmt alles auf sich. Doch zugleich unterscheidet Paulus sich darin vom Herrn: Der Herr Jesus *hat* am Kreuz alles für uns bezahlt. Paulus gibt hier ein Versprechen, dass er bezahlen *würde*.

Vers 19

Ich, Paulus, habe es mit meiner Hand geschrieben, ich will bezahlen; dass ich dir nicht sage, dass du auch dich selbst mir schuldig bist: Hatte Paulus denn überhaupt genügend Geld, um zu bezahlen?

Dass du auch dich selbst mit schuldig bist: Die Schuld Philemons gegenüber Paulus kann darin begründet sein, dass Paulus das Werkzeug zur Bekehrung Philemons war.

Vers 20

Ja, Bruder, ich möchte Nutzen an dir haben im Herrn; erquicke mein Herz in Christus: Nun gebraucht Paulus dieselben Worte wie in Vers 7, nur fügt er hinzu in „Christus“. Wird Philemon entsprechend seiner Stellung in Christus und in der Gesinnung Christi nichts für sich in Anspruch nehmen, so wie auch Paulus niemals die Befriedigung seiner eigenen Wünsche gesucht hat, sondern nur die Ehre des Herrn? Das ist die eigentliche Bitte, die Paulus in diesem Brief äußert. Er appelliert an Philemons Liebe.

–21.22 Ankündigung eines Besuches bei Philemon

Vers 21

Da ich deinem Gehorsam vertraue, so habe ich dir geschrieben, und ich weiß, dass du auch mehr tun wirst, als ich sage: Nun erst spricht Paulus sogar über den Gehorsam Philemons. Doch das geschieht in einer beispielhaften Weise, die eine Gesinnung offenbart, die wir beim Herrn finden. Gegenseitiges brüderliches Vertrauen lässt Bitten äußern, die unverschämt erscheinen, die aber nur eine Gelegenheit sind, die christliche Gesinnung zu offenbaren. Darin kommt Gehorsam zum Ausdruck.

Wie viel mehr kann der Herr Gehorsam von uns erwarten. Doch Er tut es ebenfalls nicht in einer befehlenden Weise, sondern so, dass es unser freiwilliger Entschluss ist. Andererseits lässt der Herr uns nie im Unklaren über das, was Er gern möchte. Tun wir mehr als Er von uns erwartet? Der Herr selbst hat davon gesprochen, dass wir immer mehr tun sollen als man uns erbittet (Mt 5).

Vers 22

Zugleich aber bereite mir auch eine Herberge, denn ich hoffe, dass ich euch durch eure Gebete werde geschenkt werden: Paulus hoffte, eines Tages wieder nach Kolossä zu kommen und dann bei Philemon zu wohnen. Paulus wusste nicht, ob er diesen Besuch machen könnte. Doch ist das wieder ein Anlass, etwas Anerkennenswertes zu sagen: Paulus geht ganz selbstverständlich davon aus, dass sie für ihn beten, und zwar auch für seine Freilassung. Oder bittet Paulus Philemon und die Versammlung indirekt, dass er ihnen durch ihre Gebete geschenkt werden möchte. Wenn er frei wird, dann soll es das Ergebnis ihrer Fürbitte sein. Ob Philemon diesen Brief in der Versammlung in seinem Haus vorgelesen hat?

Der Herr Jesus sagte seinen Jüngern in der letzten Nacht, dass Er hingehen würde, wohin die Jünger Ihm nicht folgen könnten. Aber auch, dass Er wiederkommen würde. Ja, Er ist wiedergekommen und wohnt durch den Heiligen Geist in jedem Gläubigen. Er möchte nicht nur unsere Freiwilligkeit, unseren Dienst, nein, Er möchte selbst bei uns wohnen (Joh 14).

–23–25 Grüße und Wunsch um Gnade

Vers 23

Es grüßt dich Epaphras, mein Mitgefangener in Christus Jesus: Paulus verbindet Epaphras, der bei ihm im Gefängnis war, mit seinen Grüßen. Epaphras war nicht in gleicher Weise ein Gefangener. Das griechische Wort ist hier ein anderes, als das im Blick auf Paulus verwendete.

Vers 24

Markus, Aristarchus, Demas, Lukas, meine Mitarbeiter: Weiterhin verbindet er Markus, Aristarchus, Demas und Lukas als seine Mitarbeiter mit sich. Der große Apostel schätzte den Dienst dieser Männer sehr hoch ein. Hier wird Demas vor Lukas genannt; in Kolosser als der geliebte Mitarbeiter vor Demas. In seinem letzten Brief schreibt er davon, dass Demas den damaligen Zeitlauf lieb gewonnen hatte (2Tim 4).

Vers 25

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geist! [Amen.]: Mit dem Wunsch um Gnade des Herrn Jesus Christus endet dieser Brief.

Schluss:

> Die große praktische Belehrung, Geliebte, die wir hieraus entnehmen sollten, ist: Es ist nicht nur eine Frage, das Rechte zu tun, sondern auf welche Weise es getan wird. Zu oft wird von vielen angenommen, dass es ausreichen würde, wenn die Absicht richtig ist (WK).

Zusammenfassung einiger Punkte

1. Hausversammlung
2. Gnade und Friede kommt von Gott.
3. Paulus lobt immer zuerst.
4. Glaube und Liebe gehören zusammen (1 Kor 13).
5. Das Gute im anderen anerkennen.
6. Andere erquicken – wie kann ich das tun?
7. Paulus war wie ein Vater zu den Gläubigen.
8. Paulus liebte Onesimus wie sein Herz.
9. Ein geliebter Bruder
10. Sind wir bereit, für die Schulden anderer einzustehen? – Wie steht es um unsere Freigebigkeit?
11. Sind wir für andere zum Nutzen? – der Egoismus macht unglücklich.
12. Gastfreundschaft und Fürbitte
13. Treue Bruderschaft – der eine wird wiederhergestellt, der andere versagt.
14. Alle Gnade kommt von Christus.
15. Amen – der Brief ist gleichsam ein Gebet.

Fragen zum Brief an Philemon

Vers	Frage	Antwort
1	Wo wohnte Philemon und was war der Anlass zum Schreiben dieses Briefes?	Er wohnte in Kolossä (Kol 4,7–9) – Der Anlass war, dass ein Sklave entlaufen war, der zur Bekehrung kam.
2	Gab es verwandtschaftliche Beziehungen zwischen Philemon und den beiden anderen Personen, die hier genannt werden?	Wahrscheinlich ist Apphia die Frau und Archippus der Sohn.
5	Welche Personen soll man lieben und an welche glauben?	a) alle Heiligen b) an Christus
6	Wie stellst du dir die Anerkennung alles Guten im anderen vor?	Das Gute im anderen anerkennen, was in ihm für Christus ist (vgl. Phil 4,6).
9	Was bedeutet es, dass Paulus der Alte ist?	• Er fühlte sich alt, gezeichnet von den Strapazen. • Er war in seiner Beziehung zu Philemon noch derselbe.
16	Welche Rechte und welchen Status hatten damals Sklaven?	Ein Sklave war gekauft und stand seinem Herrn 24 Stunden am Tag zur Verfügung. Man durfte ihn nach 5Mo 23,16.17 nicht zurücksenden.
23	Woher kennen wir Epaphras? Wieso war er ein Mitgefangener?	Er war ein Bruder in der VS in Kolossä (1,7; 4,12). Er teilte freiwillig die Gefangenschaft des Paulus, indem er sich dort aufhielt.
24	Wer waren Markus, Aristarchus, Demas und Lukas?	• Johannes Markus (Apg, 1Pet 5) • Aristarchus war ein Thessalonicher (Apg 19,29; 20,4; 27,2; Kol 4,10). • Demas hat Paulus später verlassen, weil er den gegenwärtigen Zeitlauf liebgewonnen hatte. • Lukas ist der Schreiber des Evangeliums und der Apostelgeschichte; er war Arzt und begleitet Paulus auf seinen Reisen.
	Was gefällt dir besonders in diesem Brief? Was kannst Du für dein Leben daraus lernen?	
	Was ist dir noch unklar in diesem Brief?	